

HÄUSER MODERNISIEREN



94/ Leben im Loft
74/ Wärme und Energie



38/Reportage: Diskrete Schönheit, 53/Wettbewerb: Innovationspreis 2018, 50/Architektur & Reisen: Genuss mit Geschichte, 60/Küchentechnik: Improvisation ist alles, 70/Vor Ort: Edelstahl in Perfektion



Ausbau

vorher



1 Die alte Stickerei wurde bereits vor dem Umbau als Wohnhaus genutzt. Die Bar im Erdgeschoss, eine Massarbeit vom Schreiner, verstärkt den lässigen Loftcharakter.



Loftleben im Industriebau

Einst wurden hier Spitzen für die weite Welt gefertigt.

Heute wohnt man in dem hellen Produktionsraum des ehemaligen Stickereigebäudes

betont nüchtern. *Von Kirsten Höttermann (Text) und Jüge Rüdlinger (Fotos)*



- 1 Für mehr Helligkeit sorgt eine offene Treppe, die über alle vier Geschosse reicht.
- 2 Vom neuen Entrée gelangt man direkt in den Wohnbereich mit Inselküche.





Das Cheminée gab es bereits.
Jetzt wird es von einer Sitzbank flankiert.

> Vor einem Jahrhundert gehörten Stickereien aus St. Gallen zu den wichtigsten Exportgütern der Schweiz. Auch heute noch gibt es Unternehmen, die Modedesigner weltweit beliefern. Doch das Gros der Ostschweizer Betriebe musste aus wirtschaftlichen Gründen in den 1920er und 30er Jahren schliessen. Geblieben sind Häuser wie dieses in Balternwil, die man bis heute unschwer als ehemalige Stickereigebäude erkennen kann. In dem 1914 gebauten Haus wurde zugleich gelebt und gearbeitet. Die Produktionshalle im Erdgeschoss, in der einst die Stickmaschine stand, macht das Gebäude zum perfekten Umbauobjekt: Der grosse, helle Raum entspricht modernen Anforderungen, ohne seinen historischen Charme zu leugnen.

Noch mehr Licht Als die Bauherrschaft das Haus 2015 erwarb, war es bereits zum Wohnhaus ausgebaut worden. Der lichte Fabrikraum mit den herrlichen Fenstern hatte die neuen Besitzer überzeugt, und doch entsprach das Haus nur zum Teil ihren Wünschen. Man entschied sich dafür, es erneut umzubauen und beauftragte Jüge Rüdlinger, Inhaber des Kirchberger Architekturbüros Skizzenrolle, mit den Arbeiten. «Das Gebäude hatte Potenzial», erzählt dieser rückblickend. «Die Bauherrschaft wollte die Innenräume auffrischen und mehr nach ihrem Geschmack gestalten.» Er fand den besagten 3,5 Meter hohen Wohnraum mit offener Inselküche in gutem Zustand vor, ebenso die kleinen, vergleichsweise dunklen Räume im einstigen

Wohntrakt. Die Garage an der Westseite des Hauses verband lediglich eine Wand und ein Dach mit der ehemaligen Stickerei. Zum Plan gehörte es, diesen Übergang zu schliessen und den Zwischenteil zum Entrée auszubauen. Die Innenraumgestaltung des Wohnhauses sollte dem loftartigen Wohnraum im Erdgeschoss angepasst werden. Gewünscht waren vor allem helle Räume, die wo immer möglich ihren historischen Charakter beibehalten sollten.

Loftartiges Wohnen auf Mass Der neue Entréebereich, den Architekt Jüge Rüdlinger gestaltete, überzeugt mit viel Tageslicht und einer Leichtigkeit, die der Raum vor allem der über vier Geschosse laufenden, offenen Treppe zu verdanken hat. Die Eingangstür aus Glas unterstreicht diesen Eindruck. Ihr gegenüber versteckt sich hinter einer Schiebetür aus Holz die geräumige Garderobe. Wer die Stufen zum Wohnraum emporsteigt, kann durch eine zweite Glastür einen Blick in den neuen Weinkeller werfen.

Die Glasschiebetür zum Wohnraum hin wurde abgebrochen. Jüge Rüdlinger überredete die Bauherren, auch die Küche zu ersetzen. «Im Laufe der Planung stellte sich irgendwann heraus, dass das Rot einfach nicht mehr zum Farbkonzept passt.» Die Küche wurde zugunsten einer Massarbeit aus Beton, Altholz und Stahl ersetzt, Materialien, die sich in der neu gestalteten Bar wiederholen. Der Eingang zum Reduit wurde versetzt – heute befindet



Auch das Waschtischmöbel im Bad der Kinder ist auf Mass gefertigt.



Im ausgebauten Estrich können sich die Kinder auch bei schlechtem Wetter austoben.

er sich gleich neben der Kücheninsel und kann durch eine Schiebetür aus rohem Stahlblech geschlossen werden. «Die Idee war es, die eigentliche Küche mit allen Geräten hinter dieser Tür zu verstecken», so Rüdlinger. Im Wohnraum steht lediglich die massige Insel mit der markanten Profi-Armatur. Der mineralische Spachtelboden verstärkt die loftartige Atmosphäre, wie auch die roh belassenen H-Stahlträger, die der Architekt aus statischen Gründen neu einbauen liess. Eine Sitzbank füllt den Raum rechts und links des Kamins.

Helle Räume, freigelegte Dachkonstruktion Das Obergeschoss gehört ganz den drei Kindern des Hauses. Jedes hat sein eigenes Zimmer, Bad und Ankleide gehören allen gleichermassen. «Das Geschoss ist relativ schlicht gestaltet, es gibt nicht viele Materialien.» Blickfänge sind der aufgearbeitete Täfer in einem der Zimmer sowie das Bad mit freistehender Wanne. «Hier gibt es keine Platten», so Rüdlinger. «Wände und Böden haben wir mit Terrazzo-fino, einem fugenlosen Belag, gestaltet.» Eine weitere Besonderheit ist das grosszügige Spielzimmer, das zuvor ungeheizter Estrich war. Jüge Rüdlinger gestaltet es offen, indem er einen Teil der Wände des Flurs wie auch die abgehängten Decken entfernt. Der Lichtsituation im Obergeschoss kommt dies extrem zugute. Die freigelegte Balkenkonstruktion verrät den Altbau. Für Wohnlichkeit sorgt auch der durchgängige Holzboden.

Wie alle Stockwerke profitiert auch das Dachgeschoss von der neuen Treppe. Sie führt in helle Räume mit freigelegter Dachkonstruktion. Hier wohnen die Eltern.



Die freigelegte Dachkonstruktion im Elternschlafzimmer verrät den Altbau.



Wie alle Stockwerke profitiert auch das Dachgeschoss von den offenen Treppen.

Neben dem Schlafzimmer gibt es noch einen Raum zum Lesen, ein Bad mit Saunabereich, eine Ankleide und eine Dachterrasse. Die runde Wanne existierte bereits vor dem Umbau. Die unruhigen Mosikfliesen werden heute von grauem Terrazzofino überdeckt. Der dunkle Farbton prägt die Stimmung in Bad und Sauna entscheidend und betont die Privatheit der Räume. Er bildet ein Pendant zu den sonst sehr hellen Zimmern. Die Nischen, die Elemente des Altbaus, das indirekte Licht – der Architekt hat sein Konzept bis unters Dach durchgezogen. «Der moderne Industrial-Style der alten Stickerei wird durch die ausgesuchten Einrichtungsgegenstände der Bauherrschaft noch betont», so Rüdlinger. «Hier passt einfach alles zusammen.» <

Skizzenrolle

Jüge Rüdlinger, Norbert Helg,
Sabrina Bürge und Sophie Walcher
9533 Kirchberg
Tel. 071 565 60 55
www.skizzenrolle.ch